

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 2.

Höchste Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M. 140.

Wittwoch den 17. Juni.

1896.

Ein jungerliches Pronunciamento.

*** Nichts ist charakteristischer für die eigentümlichen Regierungsverhältnisse, unter denen wir leben, als der Vorgang, der sich in den letzten Tagen im preussischen Abgeordnetenhaus abgespielt hat. In der Debatte über den Affessorenparagrafen macht der Justizminister die Entdeckung, daß durch den Widerstand gegen die Regierungsvorlage Kronrechte verunkelt werden. Als bald erhebt sich ein Mitglied der Rechten, Graf Limburg-Stürum, um seinem Erstanten darüber Ausdruck zu geben, daß bei einer so wichtigen Verhandlung der Ministerpräsident, d. h. der Reichszangler Fürst Hohenlohe dem Justizminister die Verteidigung der Kronrechte überlasse und knüpfte daran die Bemerkung, es schein ihm, als ob der Reichszangler das Ministerpräsidentium nur im Nebenamt versehen. Der Justizminister hört diese Anlage gegen den Ministerpräsidenten ruhig an und — schweigt. Ein paar Tage später erscheint Fürst Hohenlohe am Ministerisch zur Beantwortung einer Interpellation, die, wie er ausdrücklich bemerkt, das Staatsministerium gar nichts angeht, sondern nur den Justizminister, der abwesend ist, aber, wie sich nachher herausstellt, den Vizepräsidenten des Staatsministeriums mit seiner Vertretung beauftragt hat. Fürst Hohenlohe greift die Gelegenheit, um den Angriff des Grafen Limburg-Stürum zurückzuweisen, indem er erklärt, die Vorlage des Justizministers habe nicht eine solche allgemeine politische Bedeutung, daß er Anlaß gehabt, zu ihrer Verteidigung im Abgeordnetenhaus zu erscheinen. Die Behauptung, daß er keine Stellung als Ministerpräsident im Nebenamt führe, könne er eigentlich überhaupt nicht ernst nehmen; jedenfalls mache er keinen Unterschied zwischen den Pflichten, die Se. Majestät ihm übertragen und als Graf Limburg den Kampfplatz weicht und behauptet, die preussischen Interessen würden vernachlässigt, fügt Fürst Hohenlohe hinzu, er sei sich dessen nicht bewußt. Diese Antwort des Ministerpräsidenten ist in ihrem ersten Teile nur verständlich, wenn derselbe sagen wollte, er sehe in der Ablehnung des Affessorenparagrafen keine Verunkelung der Kronrechte, d. h. also, daß Justizminister Schönkedel und Ministerpräsident Fürst Hohenlohe in der Beurteilung dieser Sache verschiedener Meinung sind. Indessen die Bedeutung des Zwischenfalls geht weit über diejenige einer Einzelfrage hinaus. Graf Limburg-Stürum hat in seiner Entgegnung, in der er die Persönlichkeit des Reichszanglers aus dem Spiele ließ, darüber gesagt, daß die spezifisch preussischen Interessen in den meisten Dingen nicht mehr denjenigen Einfluß hätten, den er und seine Freunde für notwendig hielten. Diese Ansicht werde in weiten Kreisen im Lande geteilt. Werde weiterhin die Stellung Preußens im Reich abgeschwächt, so werde überhaupt eine Gefährdung der Reichsinstitutionen eintreten! — Was soll das heißen? Wollen die preussischen Junter die Fagnie der Empörung gegen das Reich aufpflanzen, wollen sie etwa ihr Mandat zum Reichstage niederlegen, wenn der Bundesrat und der Reichstag nicht nach ihrer Weise tanzen wollen? In den Südstaaten wie in den Hansestädten herrscht bekanntlich die entgegengesetzte Ansicht vor, nämlich die, daß die spezifisch preussischen Interessen, d. h. die Sonderinteressen des preussischen Junterthums einen viel zu weit gehenden Einfluß auf den Gang der Reichspolitik ausüben. Die Opfer, welche der Süden im Interesse der norddeutschen Jnderindustrie bringen soll, in gar keinem Verhältnisse stehen zu den Vorteilen des neuen Gesetzes, falls es solche überhaupt hat, liegt auf der Hand. Und nun kommt ein Mann von der reactionärsten Färbung und droht mit der Gefährdung der Reichsinstitutionen, wenn nicht alsbald der bayerische Reichszangler den Laufpaß erhält. Und dieser selbe Graf Limburg-Stürum ist es, der unter Berufung auf den Fürsten

Bismarck gegen das bürgerliche Gesetzbuch agitirt. Ein so wichtiges Gesetz könne im Plenum des Reichstags nicht beraten werden, so lange nicht alle diejenigen, welche von demselben betroffen werden, von den Einzelbestimmungen des Gesetzbuchs Kenntnis erhalten hätten! Fürst Bismarck, schreiben die „Hamb. Nachr.“, warnt vor überhafter Annahme des Gesetzbuchs im Interesse der Autorität des Reichstags! Als ob nicht gerade Fürst Bismarck und seine Presse alles gethan haben, um diesen Reichstag, dessen Mehrheit ihm die Ehrbezeugung zum 1. April 1895 verweigerte, in der öffentlichen Meinung zu Grunde zu richten. Aber daß die Herren Graf Limburg-Stürum u. Gen. jetzt plötzlich für die Verschleppung des bürgerlichen Gesetzbuchs schwärmen, ist um so merkwürdiger, als ihr Führer, Frh. v. Mantuffel, in derselben Rede bei der 1. Lesung, in der er die Öffnung aussprach, die obligatorische Civilehe mit Hilfe des Centrums aus dem bürgerlichen Gesetzbuch fernhalten zu können, die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission bekämpfte und die Verhändigung für die 2. Lesung im Plenum einer freien Commission übertragen wollte! Wenn man wirklich etwas zu Stande bringen wolle, so müsse man so verfahren. Die Mehrheit des Reichstags war anderer Meinung. Nachdem nun eine Commission über 4 Monate mit geradezu bemunderndem Fleiß gearbeitet und eine Basis der Verhändigung für die weit überwiegende Mehrheit des Hauses geschaffen hat, kommen Leute wie Graf Limburg und warnen vor Durchpeitschung des Gesetzbuchs — vielleicht, weil der Bundesrath sich weigert, wegen einzelner unerfüllt gebliebener spezifisch preussischer Wünsche dem Reichstage Daumschrauben anzulegen!

Das Programm für die Koffhäuser-Fest

ist wie folgt festgestellt worden:

1. **Denkmalsweiheung auf dem Koffhäuser.** Fahrt zum Denkmal: Se. Maj. treffen zu einer noch bekannt zu gebenden Zeit (gegen 11 Uhr Vormittag) auf Bahnhof Moskla ein und werden dieselbst von dem Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt empfangen.

In dem an den Bahnhof angebauten Kaiserzelt werden sich bei Se. Majestät melden a. der Landrath des Kreises Sangerhausen von Doettingen de Rande, Premierlieutenant der Reserve des Husaren-Regiments Nr. 7; b. Rittmeister von Dheimb, Escadronchef im Thüring. Husarenregiment Nr. 12, Führer der auf dem Bahnhof aufgestellten Escorten-Schwadron.

Während Se. Majestät die Meldungen entgegennimmt, beisteigt das Gefolge die auf der Chaussee stehenden Wagen und fährt über Sittendorf nach dem Denkmal voraus.

Se. Majestät besteigen mit dem Fürsten den unmittelbar am Seltausgang haltenden Wagen und fahren über Kellbra nach dem Denkmal. Vor und hinter dem Wagen reitet je 1/2 i. Escadron Thir. Husarenregiments Nr. 12, neben dem Wagen in Höhe der Hinterräder reitet rechts der Rittmeister von Dheimb, links der Ordnonanzoffizier des Fürsten, Hauptmann Gentner vom 7. Thüring. Inf.-Regmt. 96. Am „Forsithaus“, 1400 Meter hinter Kellbra: Landesgrenze zwischen Königreich Preußen und Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt. An der „Wasserlunt“ beginnt das durch Truppen des Inf.-Regmt. Nr. 71 abgeperrte Gelände. Die Abperrungsposten, Patrouillen und Pikets sind in einer Schlange eingetragen und im Gelände so aufgestellt, daß nur einzelne derselben vom Wagen Se. Majestät zu sehen sein werden. Etwa vom „Delsitz“ an bis zum Denkmal bilden zu beiden Seiten der Feststraße Kriegervereine Spalier.

Der Festplatz. Auf der Ostseite des Denkmals befindet sich das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I.

mit Nebenfiguren; unter denselben der Burghof mit der Barbarossagruppe. Um den Burghof herum läuft eine Plattform, von welcher wiederum nach Osten große Freitreppen zu der Denkmals-terrasse herunterführen, welche die ganze Anlage im Süden, Osten und Norden umgibt und sich im Osten platzartig erweitert.

Die Aufstellung auf dem Festplatz. Auf der Denkmals-terrasse, gegenüber dem Reiterstandbild und der Barbarossagruppe, ist ein Fürstenzelt erbaut, in welchem sich die Bundesfürsten versammeln und die Ankunft Se. Majestät des Kaisers erwarten. Auf dem nördlichen Theile des Weges steht als Ehrencompagnie die 12. Compagnie 7. Thüringischen Inf.-Regmt. Nr. 96 — Hauptmann Klinger — mit der Fagnie des 3. Bataillons und der Regimentsmusik; die direkten Vorgesetzten auf dem rechten Flügel. Zu beiden Seiten des Fürstenzelts stehen zunächst die Ehrengäste, daran anschließend die Vorstände der Kriegerverbände und schließlich die Abordnungen der deutschen Kriegerverbände, in Summa ca. 5000 Köpfe.

Die Ansahrt zum Festplatz erfolgt von Kellbra und von Frankenhausen bis zum Delsitz, von hier seitens der hierzu Berechtigten längs der neuen Denkmalsstraße bis zur Koffhäuser; nur das Gefolge Se. Majestät fährt vom Bahnhof Moskla über Sittendorf. Die Bundesfürsten fahren von der Koffhäuser längs der Nordseite des Koffhäuser bis zum Fürstenzelt; von den Ehrengästen u. sind die Wagen an der Koffhäuser zu verlassen. Sämmtliche leeren Wagen fahren nördlich der Sittendorfer Köpfe nach der Rothenburg. Die Wagen der Fürstlichkeiten und diejenigen der Gefolge schließen sich auf der Denkmalsstraße der Dneue der Kriegervereine an, um nach Beendigung der Einweihungsfeier auf dem Festplatz wieder vorzufahren. Die Wagen der Ehrengäste werden in der Nähe der Rothenburg neu rangirt und auf der nördlichen Straße — der Wagen des kommandirenden Generals an der Spitze — bis zur Koffhäuser wieder vorgezogen, um dort nach Beendigung der Feier wieder bestiegen zu werden.

Die Festfeier. Se. Maj. der Kaiser wird gegen 12 Uhr am Denkmalsplatz eintreffen, verläßt beim Eingang den Wagen und schreitet die Front der Ehrencompagnie ab. Der leere Wagen Se. Majestät und die vor demselben befindliche 1/2 Esc. verlassen den Festplatz auf dem südlichen Wege, die hinter dem Wagen befindliche 1/2 Esc. macht kehrt. Bei der Koffhäuser sammelt sich die Esc. und rückt auf der südlichen Straße wieder vor, um demnachst am Parademarsch Theil zu nehmen. Ihr folgen zunächst die Krieger, welche von der Koffhäuser bis zur Denkmals-terrasse Spalier gebildet haben, demnachst die übrigen Kriegervereine.

Se. Majestät begrüßen die Bundesfürsten im Fürstenzelt, woselbst auch die Fürstin Anna von Schwarzburg-Rudolstadt sowie die Frau Großherzogin Marie mit Tochter, Herzogin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin und die Frau Prinzessin Adolf von Schwarzburg-Rudolstadt nebst Tochter Prinzessin Thessa anwesend sein werden.

Se. Majestät begeben sich — gefolgt von den Bundesfürsten u. — auf die Plattform der Vogenshalle, wo der eigentliche Festakt vor sich geht.

General der Infanterie z. D. v. Spitz, Vorsitzender des Denkmalsauschusses, begrüßt Se. Maj. den Kaiser und bittet um die Allerhöchste Genehmigung zum Beginn der Feier.

Festrede, gehalten durch den Schriftführer des Denkmalsauschusses, Dr. Westphal.

Fürst Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt bittet Se. Majestät, das Denkmal der Dessenlichkeit zu übergeben und bringt einen Hochruf auf Allerhöchstdenselben aus.

Se. Majestät übergeben das Denkmal der Dessenlichkeit. In diesem Augenblick beginnt die zwischen Alleda und dem Koffhäuser am Fuß der Berge aufgestellte 4. Batterie Thüringischer Feld-

Artillerie-Regiment Nr. 19 — Hauptmann Bell — den Salut von 101 Schuß zu feuern.

Besichtigung des Denkmals durch Se. Majestät. Während der Besichtigung des Denkmals durch Se. Majestät rückt die Ehrencompagnie am Fürstentum vorbei nach der südlichen Straße, um sich zum Paradebereich zu formieren; die Musik stellt sich am Kaiserzelt — Front gegen das Denkmal — auf.

Se. Majestät nimmt an der unteren Treppe den Paradebereich der Truppen und der Kriegervereine ab. Die Fürstin verläßt mit den übrigen fürstlichen Damen nebst Gefolge den Festplatz.

Se. Majestät der Kaiser und die Bundesfürsten folgen nach Besichtigung der Bogenhalle und des Burghofes nach dem Rathsfeld, wohin sich auch die eingeladenen Personen begeben. Nach der Abfahrt der Würdichsten und höchsten Herrschaften verläßt die Festversammlung den Platz.

Die Aufhebung der Absperrung ist wie folgt in Aussicht genommen: Nachdem Se. Majestät und die Bundesfürsten in Richtung Rathsfeld bei Rothsee das während der Feier abgeperrte Gelände verlassen haben, werden die 1., 2. und 3. Compagnie entzogen und sind entlassen. Die 4. Compagnie, welcher die Absperrung des Festplatzes oblag, bleibt noch stehen, bis sich herausgestellt, daß ein Umarsch zu seinen Unzulänglichkeiten führt. Den Umarsch für alle 4 Compagnien erbittet der Bataillons-Kommandeur von dem kommandirenden General.

II. Die Feier auf dem Rathsfeld und Abfahrt Sr. Majestät vom Bahnhofs-Frankenhausen.

Die Umgebung des Rathsfeldes ist durch die 11. Compagnie 7. Thüringischen Infant.-Regts. Nr. 96 (Hauptmann Ostermann) abgeperrt.

Während des Frühstücks concertirt die Kapelle des 4. Thür. Infanterie-Regiments Nr. 12.

Die Escadron reitet in der Richtung Frankenhausen voraus, um den Wagen Sr. Majestät wieder zu begleiten, nachdem der Steilabfall der Berge überwunden.

Der Bahnhof Frankenhausen und die auf denselben mündenden Straßen, werden für den ungehinderten Verkehr freigegeben und wird die Ehrencompagnie Reiter der Distriktpolizeibehörde hierin unterstützen.

Reihenfolge der Wagen und der Hülflichkeiten und des Gefolges zur Abfahrt von dem Festplatz.

- 1) Die Frau Fürstin Anna von Schwarzburg-Rudolstadt, die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, 2) die Frau Prinzessin Adolf, Herzogin Elisabeth, Prinzessin Thessa, 3) Hofdame Fräulein von Bülow, Fräulein von Gerber, Fräulein von Nibel, Fräulein von Dambrowski, 4) Hofmarschall von der Schulenburg, Hausmarschall von Woz, Oberforstmeister Freiherr von Retzlshof, 5) Se. Majestät der Kaiser, Se. Durchlaucht der Fürst, der König von Sachsen (hat neuerdings seine Beistellung abgelehnt. D. Red.), 6) der König von Württemberg, 7) der Großherzog von Baden, 8) der Großherzog von Sachsen-Weimar, 9) der Fürst von Hohenzollern, der Prinz Leopold von Bayern, 10) Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz, 11) Prinz Wilhelm von Hessen, 12) Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, 13) Prinz Siggo von Leutenberg, 14) Herzog Adolf von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Siggo von Leutenberg, 15) der Erbprinz von Sachsen-Koburg, 16) der Erbprinz von Anhalt, 17) der Fürst von Waldeck, 18) der Fürst von Sondershausen, 19) der Fürst zu Schaumburg-Lippe, 20) der Prinzregent zu Lippe, 21) Prinz Ferdinand von Meiningen, 22) der Erbprinz Karl v. L., 23) Prinz Leopold von Sondershausen, 24) der Reichsfürst Fürst Hohenzollern, 25) Bürgermeister Dr. Röndkeberg von Hamburg, 26) Bürgermeister Dr. Behn von Lübeck, 27) Bürgermeister Dr. Pauli von Bremen, 28) 29) 30) Gefolge Sr. Majestät des Kaisers.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus verhandelte am Sonnabend in einer Abendigung über einen Dringlichkeitsantrag des Abg. Herold über das Verbot eines Sokolofestes in Teplitz. Der Jungtscheche Herold forderte unter stürmischem Beifall seiner Parteigenossen und Widerspruch der Linken eine gleichmäßige Heimathsberechnung beider Nationalitäten in Böhmen. Ministerpräsident Graf Wadeni lehnte den Antrag ab, weil hier eine Entscheidung der Staatskanzlei vorliege, gegen welche kein Rekurs eingebracht worden sei. Die Behörde gestattete ursprünglich das als rein turnerisches Fest angeordnete Sokolofest zu Teplitz, konnte jedoch angesichts der erregten Stimmung beider Nationalitäten die Umwandlung eines harmlosen Turnerfestes zu einer Kundgebung des nationalen Antagonismus nicht mit verfahrenen Armen zusehen, da ein solches Fest, um nach den früheren traurigen Erfahrungen

zu urtheilen, leicht zu einem für alle Theile beklagenswerthen Ausgange hätte führen müssen; auch müßte die Regierung verhalten, daß der Belust der böhmischen Kurorte durch einen muthwillig heraufbeschworenen Conflict zwischen den Bewohnern ein und desselben Landes leichtfertig gefährdet werde. Nach längerer Debatte wurde die Dringlichkeit abgelehnt. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus verhandelte der Budgetausschuß über den Bericht des Finanzministers bezüglich der Durchführung des Gesetzes über die Goldbeschaffung. Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen, nachdem der Finanzminister erklärt hatte, daß die 48 Millionen Goldrente-Obligationen intakt seien, und von denselben nichts in Anspruch genommen werde. Hierauf wurde der Gesetzentwurf bezüglich der provisorischen Abänderung einiger Bestimmungen des Fudersteuergesetzes beraten. Der Finanzminister erklärte, er sei überzeugt, daß die Prämienspolitik eine verfehlte volkswirtschaftliche Politik sei, die Zuckerprämie müsse abgeschafft werden. Ungarn befinde sich aber in einer Zwangslage, das es ohne größere volkswirtschaftlichen Schäden gegenwärtig nicht ausweichen könne. Abg. Gebures wies ebenfalls auf die durch die deutsche Prämienverböschung geschaffene Zwangslage hin. Nach weiterer Debatte wurde die Vorlage in der General- und in der Spezialberatung angenommen.

Dänemark. Der dänische Justizminister Mellemann wurde seinem Ansuchen entsprechend vom Amte entbunden. Das Mitglied des Landessthings, Amtmann Nikolai Rump in Hjörting (Jütland) wurde zum Justizminister ernannt.

Italien. Der italienische Senat setzte die Debatte über den Gesetzentwurf betreffend die Seeresorganisation fort. Der Kriegsminister erklärte gegenüber Sarocco, die gegenwärtige Verwaltung nehme vollkommen das Militärbudget der vorhergehenden Verwaltung an; es würde sich aber empfehlen, 15 Millionen von den außerordentlichen Ausgaben auf 20 Millionen zu bringen für die Beschaffung neuer Gewehre. Die Vermehrung um 4 oder 5 Millionen würde mit Hilfe des Militärschatzfonds erreicht werden können, den er, der Minister, einzuführen trachten werde. In geheimer Abstimmung wurde dann mit 70 gegen 36 Stimmen die Vorlage betr. die Armeereorganisation angenommen. In Abessinien werden von dem italienischen Expeditionscorps bloß das 19. Bataillon Infanterie, das 3. Bataillon Versaglieri, das 3. Bataillon Alpenjäger, die 4. und 6. Batterie Feldartillerie und die 4. Compagnie der Genietruppen verbleiben. — General Baratieri ist vom Kriegsgericht in Massana mit Stimmengleichheit freigesprochen worden. Nach einer Privatbesprechung aus Massana stiftet sich das freisprechende Urtheil auf Ermüdungen, welche das Vorhandensein einer strafrechtlichen Verantwortlichkeit ausschließen.

England. Im Prozeß gegen Jameson verurtheilte das Bow-Street-Polizeigericht die Angeklagten Jameson, Willoughby, Coventry, Grey und die beiden Wichte vor die Geschworenen. Die anderen Angeklagten wurden in Freiheit gesetzt.

Spanien. Der spanische Ministerrath hat den Text des neuen Anarchistengesetzes festgestellt. Am Montag wird es bereits dem Senat vorgelegt. Als wesentliche Bestimmungen werden bezeichnet: das Verbot jeder anarchischen Vereinigung oder Versammlung, sowie die Unterlegung jeder Verbreitung anarchischer Verbrechen sollen durch die Militärgerichte abgeurtheilt und ebenso wie ihre Mitschuldigen mit dem Tode bestraft werden. Wegen die aus Spanien ausgewiesenen Anarchisten soll endlich die Strafe der Deportation zur Anwendung gelangen. — Die verhafteten Anarchisten in Barcelona, deren Zahl 200 übersteigt, werden an Bord von Panzerschiffen gebracht werden, sobald das Geschwader dort eingetroffen ist.

Türkei. Am Sonntag ist auch das dritte französische Stationsdampf, der „Vorient“, nach Kreta abgegangen. Dort haben nunmehr Frankreich und England je 3, Rußland, Oesterreich-Ungarn und Italien je 1 Kriegsschiff stationirt. — Die „Politische Correspondenz“ veröffentlicht einen Brief aus Petersburg, welcher zu berichten weiß, daß Rußland der griechischen Regierung ein aktives Eingreifen in die kretanische Angelegenheit dringlich widerrathen, andererseits aber auch die Worte nachdrücklich ermahnt, in Kreta baldigst normale Zustände herzustellen und die berechtigten Forderungen der Kretenser zu erfüllen.

Südafrika. Im Oranje-Freistaat hat, wie die „Times“ aus Kapstadt meldet, der Volksraad beschlossen, die Capolonie, Transvaal und Natal zu einer Bollvereinskonferenz einladen zu wollen.

Deutschland. Berlin, 16. Juni. Am Todestage des

Kaisers Friedrich trafen gestern der Kaiser und die Kaiserin gegen 9 Uhr früh vor dem Mausoleum in der Friedenskirche zu Potsdam ein und legten einen Kranz auf den Sarg des vor acht Jahren entschlafenen Kaisers. Dieser Kranz, über einen Meter im Durchmesser, war ganz aus weißen Rosen und weißen Nelken gewunden und mit einer langen, goldbesetzten weißen Atlaschleife versehen. Ein ebenso kostbarer war von der Kaiserin Friedrich eingetroffen, auch Prinz und Prinzessin Heinrich, sowie der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen hatten Kranzspenden niederlegen lassen. Weitere Kranze waren von den Offizieren des Garderegiments und den Regimenten gesandt worden, deren Chef der verstorbene Kaiser gewesen. — Auch der Sarg des Prinzen Friedrich Karl, dessen Todestag ebenfalls gefeiert war, wurde mit Kränzen und Blumen geschmückt. Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold erschienen persönlich und verweilten längere Zeit in der Gruft.

— (An der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal) auf dem Kyffhäuser wird Prinz Friedrich August von Sachsen als Vertreter des Königs teilnehmen.

— (Staatssecretär v. Marschall) besuchte am Montag Vormittag den Reichskönig Li Hung Tschang und überreichte ihm im Auftrage des Kaisers das Großkreuz des Roten Adlerordens. — Li Hung Tschang legte am Grabe Kaiser Wilhelms I. im Mausoleum zu Charlottenburg zwei Kiensteinen nieder mit der Widmung: „Li Hung Tschang dem großen Kaiser Wilhelm.“

(Der deutsche Landwirtschaftsrath) veranlaßt nach der Tageszeitung „zur Zeit Erhebungen über die Lage der Landarbeiter und die Nothwendigkeit bestimmter Reformen. Die Erhebungen betreffen Geld- und Naturallohnung, Gewinnbeteiligung und Wohlfahrtsvereinigungen.

— (Noch eine Kammer mehr.) Der Jogen-Bund der Industriellen verlangt in seiner Generalversammlung neben den Handelskammern, Handwerkerkammern und Landwirtschaftskammern noch besondere Industriekammern.

— (Colonialpolitik) Bei der Congregierung hat Deutschland, wie offiziös mitgeteilt wird, Vortheile wegen Verletzung der Berliner Congoacte erhoben.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 15. Juni.) Der Reichstag genehmigte auf Antrag des Abg. Ridter die von der Rechnungscommission abgelehnte Etatsübersicht für 1894/95, von 393 371 M. zu artillerischen Bedürfnissen für 1894/95, nachdem die Regierung inzwischen durch Einbringung eines Nachtragsetats das Budgetrecht des Reichstages anerkannt hat. Die Frage der Justizminister des Reichstages anknüpfend der allgemeinen Rechnung für 1894/95 nach der Erklärung des Grafen Posadowski, daß der Reichsfiskus die formelle und materielle Verantwortung für die Gubenenerlässe übernehme, durch Erhellung der Decharge erledigt. Der Gesetzentwurf wegen Abänderung der Schutztruppen-Gesetze geht an die Budgetcommission. Die 2. Beratung des Gesetzentwurfs betr. die 4. Bataillone wird gegen die fernsinnige und lächerliche Polsterei und die Socialdemocraten nach kurzer Debatte angenommen, nachdem der Antrag Ridter, der die sofortige gesetzliche Festlegung der zurückerhaltenen Dienstzeit verlangt, abgelehnt worden war. Die Debatte beschränkte sich auf eine Auseinandersetzung zwischen den Abgeordneten Ridter und Ridter, in der letzterer anerkannte, daß das Gesetz von 1893 eine gute Seite habe, nämlich die zweiwöchige Dienstzeit für die Schutztruppen. Ridter kommt dabei auf die Reform des Militärstrafgesetzes und die Angriffe des Grafen Posadowski gegen den Reichsfiskus zurück, der vielfach im Vertheil nicht mehr da sei. Ridter meint, der Verrag der Konventionen im Abgeordnetenhaus rühre lediglich daher, daß die Ablehnung des Jahresparagrafen ihre Hoffnung, auf diesem Wege die bürgerliche Gleichberechtigung der Confessionen rückgängig zu machen, vereitelt habe. Er (Ridter) habe vielmehr die Befürchtung, daß der Gesetzentwurf betr. den Militärstrafprozeß seinen Inhalte nach dem Reichstage weniger gefallen werde, als man bisher annahm. Den Rest der Sitzung füllte die 2. Beratung des Nachtragsetats aus. Nächste Sitzung Dienstag.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 15. Juni.) Im Abgeordnetenhaus kam heute die Beratung des Antrags Aendert, der die Regierung auffordert, auf die Rückgängigmachung des Bundesrathsbeschlusses wegen Einführung eines Maximalarbeitstages in Bädereien und Curorten zu erwirken, noch nicht zum Abschluß. Bundesminister v. Bülows erklärte, die Regierung sei nicht in der Lage, dem Antrag zu entsprechen, da das Staatsministerium seiner Zeit den Erlaß einer bezüglichen Verordnung beantragt habe. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

— Die Interpellation des Centrums in Sachen des Jesuitengesetzes wird, wie man hört, nächsten Mittwoch im Reichstage zur Verhandlung kommen. Ueber den vom Reichstage am 20. Febr. 1895 beschlossenen Gesetzentwurf wegen Aufhebung des Jesuitengesetzes hat der Bundesrath noch immer keinen Beschluß gefaßt. Das Centrum hat schon mit Rücksicht auf seine Wähler ein begriffliches Interesse, über die Verzögerung der Beschlußfassung Auskunft zu erhalten.

Volkswirtschaftliches.

Ueber den bevorstehenden internationalen Arbeitercongrès in London sprach am Sonntag Abg. Weber in einer sozialdemokratischen Volksversammlung. Er theilte mit, daß der Congrès sich mit der Frage der Abschaffung des Militarismus, mit der Gewerkschaftsfrage, mit der Agrarfrage, mit der Fabrikinspektion, der Frauen- und Kinderarbeit, dem Achtfundentag, der Frauenfrage u. d. beschäftigen werde. Es sei außerdem noch beantragt worden, sich über einen Weltkongreß schlußfösig zu machen. Als Delegirte für den internationalen Arbeitercongrès wurden gewählt Krümlin Otilie Waaber, Abg. Richard Fischer, Gutmacher Borgmann und Maurer Erbe.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 15. Juni. Auf der Mersburger Chaussee, und zwar auf der Strecke von Sandhaupe bis zum Uebergange der Kaffeler Eisenbahn, sind von roher Rubenhand in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag eine große Anzahl junger Apfelsäume mit einem scharfen Messer oder einer Huppe quer ange schnitten und damit ungeschädigt worden. Der Thäter scheint mit vollem Bewußt gehandelt zu haben, wenigstens sind die wogerechten Schnitte ganz scharf und anscheinend auch mit einem großen Kraftaufwand ausgeführt. Nur die That eines Verurtheilten dürfte es sich somit schwerlich handeln.

† Weissenfels, 15. Juni. Es ist eine festgestellte Thatfache, daß die Vornaische Pferdebahn seit auf preussischer Seite am meisten in den der sächsischen Grenze am nächsten gelegenen landrätlichen Kreisen grassirt. Der Kreis Mersburg hatte nach der S. Ztg. 84 Ertrankungsfälle bis jetzt aufzuweisen, und sind 66 Pferde verendet und 8 genesen, die anderen stehen noch in Behandlung; im Weissenfeler Kreise kamen 66 Ertrankungen vor, 33 Pferde fielen bezw. mußten getödtet werden. Die Kreise Zeitz, Delitzsch, Eckartsberga, Bitterfeld und Mansfeld hatten 30, 21 bezw. 8, 2, 2 und 2 Ertrankungen zu verzeichnen, von denen 12, 11 bezw. 5, 2 und 1 tödtlich verfielen.

† Weissenfels, 14. Juni. Vor einigen Tagen zog sich ein in einer hiesigen Schußfabrik beschäftigter junger Mann, der Arbeiter Walthar Dietrich von hier, eine Bluter vergiftung zu, indem er sich ein sog. Wüthchen am Mundwinkel mit der Hand aufdrückte, an der jedenfalls Theile einer chemischen Substanz, wie sie zum Erben des Lebers verwendet zu werden pflegen, haften. Trotzdem der junge Mann alsbald nach der hiesigen Klinik in Halle gebracht wurde, konnte ihm Hilfe dort nicht mehr gebracht werden. Er verstarb gestern bereits nach unsäglichem Qualen.

† Teuchern, 15. Juni. Das gestern hier gefeierte 23. Verbandfest der freiwilligen Feuerwehren des Regierungsbezirks Mersburg, verbunden mit dem 30jährigen Stiftungsfeste der hiesigen Feuerwehr, ist nach dem Bericht des W. Kl. auf das beste verlaufen. Am Vorabend fand nach einem Papstkreuze ein öffentlicher Commers im Schützenhause statt, wobei der Verbandsvorsitzende, Herr Baurath Stengel, die Grüße des 240 Wehren zählenden Verbandes überbrachte, und drei langjährige Mitglieder der Feuerwehr zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden. Kurz nach 11 Uhr begann die Vertreterversammlung. 40 Vereine hatten Delegirte geschickt. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten wurde als Vorort zum 24. Verbandstag einstimmig Leiba gewählt. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl des Bezirksvertreters, Baurath Stengel, und dessen Stellvertreters, des Herrn Eise-Wittenberg. Ferner wurde die Einführung neuer Formulare für die Jahresberichte beschlossen und ein Antrag zwecks Zustellung gedruckter Jahresberichte an die einzelnen Wehren dahingehend erledigt, daß an die öffentlichen Societäten die Bitte gerichtet werden sollte, dem Verbande eine der Zahl der Vereine entsprechende Anzahl solcher Berichte zuzustellen. Der Herr Feuerlöschinspector theilte mit, daß, um verschiedentlich geäußerten Wünschen nachzukommen, Fadenröhre für Brandmeister in Stendal, Staßfurt und Halberstadt stattfinden sollen, und berichtete im Anschluß daran über den zu Pfingsten in Burg abgehaltenen Curfus, bei welchem über die die Feuerwehr betreffenden gesetzlichen Bestimmungen u. d. praxischer Unterricht ertheilt worden sei. Ferner wurde die Zweckmäßigkeit des Samariterdienstes bei der Feuerwehr hervorgehoben und gebeten, daß die verschiedenen Wehren für Ausbildung einzelner Mitglieder Sorge tragen möchten. Für Feuerwehrmänner, die 25 Jahre ununterbrochen einer freiwilligen Feuerwehr angehört haben, soll eine staatliche Auszeichnung erwirkt werden.

Ein Festessen im Schützenhause, die Befichtigung der auf dem Schulplatze aufgestellten Löschgeräthe, eine größere Uebung auf dem Markte, ein Umzug durch die Stadt, Concert auf dem Schützenplatze und ein solenner Wall in drei Sälen der Stadt beendeten den Haupttag des Feuerwehreffestes.

† Neuhaldensleben, 13. Juni. Gegen 1/5 Uhr gestern Nachmittag gingen mehrere starke Gewitter über der Stadt und ihrer Umgebung nieder. Festige Blitze und Donnerschläge wie ein wolkenbruchartiger Regen begleiteten die gewaltigen Wetter. Ein Blitzschlag traf und beschädigte zwei Mäzgen in der Nähe des Schützenhauses, ein anderer ein Stallgebäude auf der Paris & Wode'schen Steingutfabrik. In der Gegend nach Wilfringen, Uthleben, Lemsel und Fasselburg ging ein Wolkenbruch nieder, wie er daselbst noch nie erlebt worden ist. Die Wiesen und weite Ackerstrecken sind unter Wasser gesetzt. Auf den Feldern ist vielfach an dem Getreide, welches von der Wassermasse platt niedergedrückt ist, und an den Rübenbeständen großer Schaden angerichtet. Die Aecker sind stellenweise tief aufgerissen und aufgewühlt. An vielen der bezeichneten Dörfern stehen vielfach die Keller und Souterrains unter Wasser. In Lemsel traf ein later Blitzschlag das Schäferhaus, in den Schornstein fahrend, und in einem Zimmer die an den Wänden hängenden Gegenstände zerstörend. — Aus dem seltsamsummten Heberthale treffen nach und nach bezüglich des getrigen Unwetters recht trübe Nachrichten ein. Die mit dem Wolkenbruch niedergegangenen Wassermassen füllten die wüthigen Enden und Auen des benachbarten Mühlenbaches deart an, daß namentlich die Papenmühle arg bedroht ward. Man berichtet, daß der Müller Bremer mit seiner Familie genöthigt war, auf die Bäume zu klettern, um sich vor den drohenden Fluthen zu retten. Auch in Alvensleben, Dönsedt, Hundsbürg und Althaldensleben soll die Wasserfluth wieder groß gewesen sein. Auch in Süplingen und Wilfringen ist die Wasserfluth groß gewesen; der bei Süplingen und Bodeborn niedergegangene Wolkenbruch hatte das Thal des Müllengraben von der Eisenbahn und von dem Erbe aufwärts in einen weiten, tiefen See verwandelt. Die Wassermassen waren an Erbe so hoch gestiegen, daß sie über die Aecker und Wiesen bis nach der Stadt gegen 3 Uhr heute Morgen vordrangen. Die Wiesen hinter der Masche entlang, der ganze Wäldchenplatz wie angrenzende Gärten bis nach König's Fabrik heran sind vollständig überfluthet. Auch die Gehöfte an der Masche und an der Bahnhofstraße sind theilweise mit unter Wasser gesetzt, wenigstens ist daselbst in die Keller und tiefergelegenen Ställe eingedrungen. Seit Menschengedenken ist eine derartige Ueberschwemmung hier nicht erlebt worden. Der auf den überschwemmten Feldern und Wiesen angerichtete Schaden ist enorm.

† Quedlinburg, 15. Juni. Bei dem am Freitag Abend wüthenden Unwetter traf ein Blitzstrahl eine Arbeiterkaserne im benachbarten Hausenborn und durchfuhr vier Zimmer, ohne jedoch zu zünden. Ein Arbeiter wurde jedoch so schwer verletzt, daß er an der rechten Seite vollständig gelähmt und daß er ferner der Sprache beraubt ist.

† Erfurt, 14. Juni. Still bewegte sich heute Abend der hier bekannte Handwagen mit dem Korbe für Selbstmörder, gezogen und geschoben von vier Siedenhändlern, aus dem Gefängnißhofs nach der Leichenhalle des Außenfriedhofes. Kein anderer als der frühere Reichstagsabgeordnete, der reiche Bauerngutsbesitzer Friedrich Wiffen sen. war es, der selbst Hand an sich legte, der sich der irdischen Gerechtigkeit entzog und damit sich wohl selbst das Urtheil sprach für seine schwere Schuld. Heute früh wurde W., wie die S. Ztg. meldet, in seiner Zelle an der Vergitterung des Fensters erhängt aufgefunden, feig und kalt bereits, so daß anzunehmen ist, daß er schon vor Mitternacht den Selbstmord beging, zu welchem er sich seiner Hosenröhre und Taschentücher bediente. Selbstverständlich hat dadurch die auf den 18. d. angeetzte Verhandlung gegen ihn, in der auch W.'s feigenommener Sohn mit als Zeuge gegen ihn auftraten sollte, ihre Erledigung gefunden, ebenso wie viele andere Prozesse in Geislingen. Gegen einen Jüngling, den Wiffen zum Weineid verleitet haben soll, den Musikleiter Wiffen, der als Soldat den falschen Eid schwor, stand gestern Kriegsgericht an; das gefällte Urtheil ist noch nicht bekannt. Gegen den Knecht Garow wird am 18. d. verhandelt. Das Vermögen W.'s wird auf einige hunderttausend Mark geschätzt, den Gedanken an einen Selbstmord hat er wohl schon lange gefaßt, denn schon bei seiner Entlassung besaß er sich mit der Abfassung seines Testaments. † Neuhaldensleben, 15. Juni. Ein mit mehreren Kindern von den im Felde beschäftigten

Eltern ohne Aufsicht zurückgelassener fünfjähriger Knabe spielte, wie die Magd. Zg. mittheilt, mit Streichhölzern und steckte dabei die Beulen in der Schlafkammer in Brand. Als Hilfe auf den herausbringenden Rauch herbeieilte, fand man bereits zwei kleine Kinder, einen Knaben des Arbeiters Brothmann und ein Mädchen des Arbeiters Trittel im Alter von etwa 3 Jahren, erstickt vor. Die Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Die beiden ältesten Knaben, von denen der eine das Unglück verschuldet hatte, verließen die brennende Wohnung, ohne rechtzeitig Hilfe herbeizurufen. Das Unglück mahnt wieder recht eindringlich zur vor-sichtigen Bewachung der Streichhölzer.

† Wittenberg, 15. Juni. Gerädert wurde heute Abend der 7jährige Sohn des Bäckermeisters Tirt. Das Kind hingte sich hinten an einen Kutschwagen, gerieth aber sofort mit beiden Beinen in das eine Hinterrad, das ihm beide Oberarme zerbrach. Zum Glück parirte der Kutscher das Pferd auf den ersten Wehuf des Knaben, so daß einer weiteren Verklümmelung desselben vorgebeugt wurde, und brachte dann das verunglückte Kind zu seinen Eltern. — Im Garnisonlazareth starb gestern, wie die „S. Ztg.“ berichtet, der Musikleiter Lange von der 7. Compagnie des 20. Regiments an den Folgen eines Schädelbruchs, den er sich am Freitag beim Turnen zugezogen.

† Wernigerode, 13. Juni. Das sechszehnte Provinzial-Bundesfestliche erreichte am Donnerstag Abend sein Ende. In feierlicher Weise wurden um 6 Uhr abends im Saale des Schützenhauses durch den Bundesvorsitzenden, Director Schneider-Magdeburg, die 36 Ehrenpreise theilhaft und außerdem als die fünf besten Schützen auf den Meisterschafts- und Meisterschützen die folgenden Herren genannt: Auf den Scheiben „Ebe“ und „Saale“ (freihändig) F. Bedmeyer-Hannover, Schurdt-Weissenfels, Werner-Hannover, P. Uhlig-Halle, Schröder-Magdeburg; auf den Scheiben „Foltemme“ und „Ise“ (ausgelegt) Maß-Gr. Solze, Lange-Magdeburg, H. Grauel-Magdeburg, Nagel-Siebisheim und Nau-Magdeburg.

† Dresden, 13. Juni. Bei dem heutigen großen Gewitter schlug der Blitz auf dem Schillerplatz in Meißwitz in einen dort haltenden Straßenbahnwagen; derselbe verbrannte sofort. Durch die hervorgerufene Störung in der Stromlieferung der Kraftstation wurde der gesamte elektrische Straßenbahnbetrieb Dresdens gehöhrt. Die Nachricht, daß der Blitz den Schloßthurm getroffen habe, erwies sich als unwahr.

Localnachrichten.

Mersburg, den 17. Juni 1896.
** Für die Teilnehmer an der Enthüllungsfest der Kyffhäuserdenkmale wird von der königl. Eisenbahndirection Erfurt am Festtage, 18. Juni, ein Sonderzug ab Naumburg bis Frankenhäusen und zurückgehen. Da derselbe schon morgens 2 Uhr 10 Minuten in Naumburg abgelaufen wird, müssen die Teilnehmer aus Mersburg, Cordtha, Weissenfels und Umgegend bereits mit dem am 17. Juni, abends 11 Uhr 28 Min. ab Mersburg gehenden Zuge bis Naumburg fahren und bis zum Abgang des Sonderzuges sich im Wartesaale des Naumburger Bahnhofes, der zu diesem Zwecke offen gehalten werden wird, aufhalten. Die Rückfahrt von Frankenhäusen erfolgt abends 8 Uhr 25 Minuten und trifft der Sonderzug 11 Uhr 12 Minuten in Naumburg wieder ein. Jede Rüge fühen 1.—3. Klasse. Die durch Denkmalsplatz bezw. Spalierarten sich legitimirenden Festtheilnehmer, welche allerdings nur Mitglieder von Kriegervereinen sein können, fahren hin und zurück zu Militärpreisen. Bemerkenswert ist, daß den Sonderzug Naumburg-Frankenhäusen auch Nichtmitglieder von Kriegervereinen benutzen können; diesen stehen selbstverständlich die Benutzung von Spalierarten und Ansprüche auf Fahrpreisermäßigungen nicht zu.
** Der deutsche Gastwirthstag, welcher kürzlich in Hamburg verammelt war, nahm u. A. Stellung gegen den Beschluß verschiedener kirchlicher Synoden, die Wirthen aufzuheben, ihre Locale während der Kirchzeit gänzlich zu schließen; es wurde in einer Resolution Verwahrung gegen die Verdrächtigung eingelegt, als ob das deutsche Wirthsgewerbe der Willkür und Justizlosigkeit Vorwand leiste.
** Das Concert der russischen National-Kapelle Madina Slabiansky im Garten der „Reichstrone“ war leider nur schwach besetzt. Dafür brachten die Anwesenden den eigenartigen Darbietungen der fremden Sängergesellschaft ein um so regeres Interesse entgegen, das sich durch lebhaften Beifall und größte Aufmerksamkeit fundgab. Das Programm bot eine Auswahl russischer National-

Chronik des deutschen Krieges von 1866.

17. Juni. Die Eskadren geht bis Weissen, die erste Armee bis Baugen vor. Der österreichische Oberbefehlshaber Benedek, welcher bisher bei Dumlitz geblieben, giebt Befehl zum Vormarsch nach Josephstadt an der Elbe.

Monteuffelt läßt in der Nacht durch ein Infanteriebataillon unter Oberstlieutenant v. Granaß die kleine Festung Stabe überrumpeln und daselbst befindliche bedeutende Kriegsmaterial in Beschlag nehmen.

Baden, das sich trotz seiner Abstimmung dem Kriege gegen Preußen nicht zu entziehen vermag, beginnt seine Truppen mobil zu machen.

Vermishtes.

(Die türkische Räuberbande), welche eine Französin und eine Nichte des jetzigen Dragomans noch immer gefangen hält, hat nach langen Unterhandlungen das Wegeloh auf 10000 Pfund ermäßigt.

(Die Weltausstellung in Genöve), welche am Montag in Grauburg durch den Oberpräsidenten eröffnet. Gegen 6000 Aussteller aus fast allen Theilen der Provinz sind vertreten.

(Die englischen Schiffbauere) haben Berlin verlassen und sind am Montag Vormittag mittels Sonderzuges in Stettin eingetroffen, alsbald umhungen von den Mitgliedern des Aufsichtsraths des „Vulkan“, dessen Werk eingehend besichtigt wurde.

(Bei einem Mordverbrechen) in Antwerpen wurden am Sonntag sieben Personen durch kein Pferd, welches in die Menge hineinfuhr, schwer verletzt.

(Uebermals ein Attentat) auf einen Schützenmann. Erst vor wenigen Tagen wurde in Polen der Schützenmann Rühnke in den Rücken verletzt und heute bereits wird ein ganz ähnliches Verbrechen aus Nikolai (Oberschlesien) gemeldet.

(Wahnsinn?) Bei einem Feste der Weidfeuerwehr in Lohstein feuerte, wie man uns mittheilt, ein 20 jähriger Sohn des dortigen Wärdmeisters Feuerwehr mehrere Flintenschüsse auf die vornehmlichstehende Feuerwehrrichtung ab. Das Motiv ist nicht bekannt.

(Nordreis Nordpolfahrt) Wie aus Tromsø telegraphisch wird, ist der Nordpolfahrer Andree am Montag Morgen an Bord der „Vega“ nach Spitzbergen abgegangen.

(Die Afrikaner und die Braue.) Ein ergötzliches Intermezzo spielte sich in Berlin in dem Vadekapitellon des „Vereins für Volksbildung“ ab, wo bekanntlich ein sehr harter Wetstreik herrscht und die blühende deutsch sprechende Schwärze aus der Aufstellung, Kaits, befragen den Pavillon ebenfalls mit ihrem Besuche und betreten die Stelle der Thüren angebrachten Portieren aus weissem Handtuch ihre Unannehmlichkeit erregten und sie veranlassen, ihre Hände daran abzuwischen.

(Die Afrikaner und die Braue.) Ein ergötzliches Intermezzo spielte sich in Berlin in dem Vadekapitellon des „Vereins für Volksbildung“ ab, wo bekanntlich ein sehr harter Wetstreik herrscht und die blühende deutsch sprechende Schwärze aus der Aufstellung, Kaits, befragen den Pavillon ebenfalls mit ihrem Besuche und betreten die Stelle der Thüren angebrachten Portieren aus weissem Handtuch ihre Unannehmlichkeit erregten und sie veranlassen, ihre Hände daran abzuwischen.

(Die Afrikaner und die Braue.) Ein ergötzliches Intermezzo spielte sich in Berlin in dem Vadekapitellon des „Vereins für Volksbildung“ ab, wo bekanntlich ein sehr harter Wetstreik herrscht und die blühende deutsch sprechende Schwärze aus der Aufstellung, Kaits, befragen den Pavillon ebenfalls mit ihrem Besuche und betreten die Stelle der Thüren angebrachten Portieren aus weissem Handtuch ihre Unannehmlichkeit erregten und sie veranlassen, ihre Hände daran abzuwischen.

(Die Afrikaner und die Braue.) Ein ergötzliches Intermezzo spielte sich in Berlin in dem Vadekapitellon des „Vereins für Volksbildung“ ab, wo bekanntlich ein sehr harter Wetstreik herrscht und die blühende deutsch sprechende Schwärze aus der Aufstellung, Kaits, befragen den Pavillon ebenfalls mit ihrem Besuche und betreten die Stelle der Thüren angebrachten Portieren aus weissem Handtuch ihre Unannehmlichkeit erregten und sie veranlassen, ihre Hände daran abzuwischen.

spontane dabei. Nach wenigen Minuten erschienen sie sichtlich wieder auf der Witzfläche und verlangten, die entsprechenden Beiträge auf den Tisch legend, der eine „Juni“, der andere „Jehn“ lautete. Die Raffinerie übergab ihnen in der Meinung, daß noch andere brauereifere Genossen der beiden nachkommen würden, ein Dutzend sandte er und eben so viel Stück Seife, und damit abermals ins Feuer gehend ergreifen sie einen Roboter und verfolgt und nach dem Hüften. Von einem Roboter bedrückt, bedrückt es langen Parlamentens, bis sie endlich gegen Abkühlung des gegallten Geldes die mitgenommenen Gegenstände wieder herausgaben. Die guten Kritiker hatten nämlich geglaubt, daß die Danziger und nicht das Brauebad — ein ihnen gänzlich fremder Begriff — zehn Pfennig kosteten.

(In dem großen Diebstahlprozess in Hamburg) wurde am Samstag das Urtheil verlesen. Die Strafe betrug 4 1/2 Jahre Gefängnis, Salomon wurde freigesprochen.

(Nicht abzuhören.) „Wo wieder ein Panzer! Drei Jäger Kollegen hab' ich heute bereits die Kette hinunter gepreßt!“ — „Sehe erst! Wo haben Sie die Waite, mir Ihre wertigen Aufsätze zu referieren?“

Unterrichtswesen.

Silbbergauhen, 5. Juni. Als das Rechnungsbuch von Silberbergauhen, wo es im Winter 1876/77 begründet worden war, das Silbbergauhen überlebte, zählte es im Winter 1879/80 61 und im Sommer 1880 42, also im 4. Schuljahr in Summa 103 Schüler (55 in der Mädchenklasse und 48 in der Bubenklasse), und heute, im 10. Schuljahr hat die Anzahl im Wintersemester 874 und im Sommer 568 Schüler aufzuweisen. Die Jahresfrequenz ist daher auf 1440 Schüler (882 in der Mädchen- und 558 in der Bubenklasse) gestiegen. Das große Gebäude, welches im Jahre 1874 nach Leipzig verlegt worden, ist im Jahre 1879 als fahriges Gebäude dem Rechnungsbuch überwiegen wurde, fahrig, obwohl bereits durch einen Neubau um 6 weitere Klassen vergrößert, die große Zahl der Schüler nicht fassen und es nunmehr bereits fast mehrere Jahre weitere Räume gemietet werden. Gegenwärtig wird nun, um den Raummangel zu vermeiden, ein Neubau, der 18 1/2, als Laboratorium, die Werkstatt etc. in sich aufnimmt, speziell für die Mädchen- und Bubenklasse aufgeführt, der mit dem nächsten Semester von derselben bezogen wird, während die Buben- und Mädchenklassen im alten Gebäude, welches sehr schön 4 1/2 m hohe Säule besitzt, verbleibt. Jede der Säulen hat dann ein besonders großes, unentbehrliches Gebäude, doch verbleiben, beide unter der jetzigen Direction des Begründers des Rechnungsbuchs, des herzoglichen Directors Angerer Ratsle, wie auch das Lehrkollegium ein gemeinschaftliches bleibt, so daß bei der großen Zahl der Lehrer in jedem der Beschränker auch keiner von einem Spezialfachlehrer unterrichtet werden kann.

Kurze Nachrichten.

Berlin, 16. Juni. (S. L. W.) Der Kaiser tritt am Freitag Vormittag in Kiel ein und nimmt auf der Kaiserjacht „Hohenzollern“ Wohnung. — Der König von Dänemark begiebt sich heute von Kopenhagen zur Kur nach Wiesbaden.

Athen, 16. Juni. (S. L. W.) Das griechische Centralcomitee appellirte gestern an die christlichen Großmächte um Hilfe für die christlichen Familien, deren Leben durch Hunger und Noth bedroht ist und bat, ihnen die Auswanderung von der Insel zu ermöglichen. Eine ähnliche Forderung ist auch an die griechische Regierung ergangen, worin derselben vorgeschlagen wird, daß ein sofortiges Einschreiten zur Verhütung der drohenden Gefahr nothwendig sei.

Belgrad, 16. Juni. (S. L. W.) Wegen des Attentats auf den serbischen Bischof in Konstantinopel erhob die serbische Regierung in Konstantinopel Proteste. Der serbische Gesandte erklärte der Pforte, Serbien könnte angesichts der erneuten Orreul gegen die serbischen Bewohner nicht länger gleichgültig bleiben, da die öffentliche Meinung in Serbien hierdurch zu stark erregt wird. — Zwischen Serbien und Montenegro sind Unterhandlungen wegen eines Collectiv-Schlichtes in dieser Angelegenheit bei der Pforte im Gange.

Börsenberichte.

Halle, 16. Juni.
Welle mit Anschlag der Metallpreise für 1000 kg netto.
Weizen, rubia, 150-155 RM, feinstes weißer 155 RM,
Roth, Braunkorn 149-154 RM,
Soggen, rubia, 124-127 RM,
Hafer, feil, 133-140 RM,
Mais, amerikanischer Weizen, 96-98 RM,
Donausais 100-130 RM,
Raps ohne Handel. Rüböl — RM,
Weizen, einshl, 33,00-35,00 RM,
Qualität bezahlt, einshl, 28,00 bis 33,00 RM,
Wart. Bohnen — RM,
Wohn, gran. — RM,
Futtermittelgefragt, Futterweizen 112,00-113,00 RM,
Roggenkleie 9,50 bis 10,00 RM,
Weizenkleie 9,00-9,50 RM,
Walgemein, hell, 9,00-9,50 RM,
dunkel 8,00-8,75 RM,
Weizen 9,00-10,00 RM,
Mais 25,50 bis 27,50 RM,
Rüben 45,50 RM,
Betroben 21,50 RM,
Solaröl 0,825/80 12,50 RM,
Spiritus, 10,000 Liter-Preis, einshl, Rastoff, mit 50 RM,
Verbrauchsabgabe — RM,
mit 70 RM,
Verbrauchsabgabe 34,00 RM,
Rüben — RM,
Weizenmehl 00 brutto incl. End 22,50-23,50 RM,
Weizenmehl 01 brutto incl. End 18,00-18,50 RM.

** (Sommertheater im „Lokal“) Ueber das 100. Stück, das der bekannte Lustspieldichter Gustav von Moser geschrieben und das am nächsten Donnerstag zur Aufführung kommt, liegt uns folgender Bericht vor: „Der Militärstaat“. Lustspiel in 4 Akten von Gustav von Moser und Theilo von Trotha. „Der Militärstaat“ hat nun auch, nachdem er bereits über fast alle Bühnen der alten Welt erfolgreich geschrieben, den Weg zur Welt jenseits des atlantischen Ozeans gefunden und auch auf einer Bühne in New-York den gewöhnlichen und durchschlagenden Erfolg erzielt. Hundert Theaterstücke zu schreiben, ist an und für sich eine Kunst, aber bei dem buntesten noch fast ebenso erfolgreich zu sein, wie bei dem ersten, das soll einer dem Veteranombiendichter Gustav von Moser doch nachmachen! Wer konnte wärschlich nicht glauben, dass Theater war, der konnte wärschlich nicht glauben, dass es sich um das 100. Stück eines Theaterschriftstellers handelte, so frisch und herzlich hätte das Nachen des Publikums durch das hars. In Wirklichkeit hat Moser mit seinem Compaagnon v. Trotha in dem „Militärstaat“ einen Schwanz geschaffen, der manchen viel jüngeren Lustspielautor Ehrs und Freude machen würde. Die sichere Hand des gebieter Bühnenmachers hat aus den gegebenen Verhältnissen eines zu gemüthen verstanden, das wärschlich höchst anständig wirkt. Moser und Trotha bringen dieses Mal Militär und Civil in die angenehme Verbindung, welche in dem „Militärstaat“ denkmal selbstverständlich ist, und wissen hiermit so ergötzliche Witzungen zu erzielen, daß die Zuschauer vom Beginn bis zum Ende in unangenehmer, sich stets feinernder Heiterkeit sitzen und der aufschreienden Verleumdung durch stürmischen Beifall Ausdruck geben.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lüben, 14. Juni. Der hiesige älteste Männer-Gesangverein, der Bürgergesangverein beginnt, von schönsten Wetter begünstigt, sein 50 jähriges Jubiläum, zu welchem zahlreiche Vereine aus der Nähe und Ferne herangezogen waren. Gestern Abend wurde das Fest durch einen wohlgeleiteten offiziellen Comers eingeleitet, heute wurde es mit einem Beauftrag eröffnet. In der Zeit von 11-12 Uhr fand die Hauptprobe der Massenchor statt. Um 2 Uhr zogen die Festtheilnehmer, zum Festzug geordnet nach dem Marktplatz, wo die Feier mit einer Begrüßung begann. Nach der Rede des Herrn Bürgermeisters Lenze, die in einem Hoch auf den Kaiser ausklang, folgte die Ehrengabe der Fahne des Jubelvereins zunächst durch 2 Ehren Damen, welche die Geschenke der Frauen und Jungfrauen von Lüben übermittelten, und die Deputirten der Brudervereine der Umgegend. Nachdem der Herr Vorsteher des Jubelvereins für die zahlreichen Spenden herzlich gedankt, brach der Festzug, 23 Vereine mit ihren Fahnen in sich schließend und von einer Schaar weißgekleideter Jungfrauen eröffnet, auf und hielt seinen Umzug in der Stadt bis zum Schützenhause, in dessen geräumigen Garten, mit dem des „Rothten Löwen“ vereinigt, ein Concert stattfand. Der Jubelverein eröffnete den Wiederzügen mit „Grüß Gott“ v. Abt. Unter den Massenchören, die sich aufschlossen, verdient besonderer Erwähnung die ungestörte Aufführung der altmiederländischen Volkslieder von Kremer. Auch unter den Einzelaufführungen waren wahre Perlen des edlen Volksgesanges. Reicher Beifall besahnte die braven Sänger für ihre musterwürdigen Leistungen. Das Fest verlief in ungestörter Freude und Harmonie. (S. 314.)

§ Raasdorf, 14. Juni. Auf einer Fahrt von hier nach Halle hatte Herr Amtsrichter Gieser das Unglück, vom Belocid zu stürzen und einen Fuß zu brechen.

§ Barchleben, 14. Juni. Der hiesige Kriegerverein gedenkt in den Tagen des 28. und 29. Juni sein 25 jähriges Stiftungsfest zu feiern. Zu demselben sind die umliegenden Vereine eingeladen.

§ Der Galtshewer Samuel Reschmann aus Geddula hat dem Rittergutsbesitzer Gröbler daselbst am Abend des 26. April d. S. aus Noth, weil er von diesen entlassen, einen Strahlbüchsen im Werthe von 5000 M. in Brand gesteckt. Der Uebelthäter stand am 11. d. vor dem Schwurgericht Naumburg und wurde mit 2 Jahren Zuchthaus bestraft.

Redaction, Druck und Verlag von L. Böhmer in Merseburg.

Vermishtes.

Schiffahrt in Folge von Marschhüben.
Das Dampfbooter Kreuzer, beridmet vom 13. Juni: ...
Unterjagung gegen den Dachsinder
In Freiburg i. B. wegen an 200 Stücken ...
Freigelegten Kom, 15. Juni. ...
Alles verkehrt! Der in Spanien ...
Wieder verkehrt! Der in Spanien ...

Wieder verkehrt! Der in Spanien ...
Wieder verkehrt! Der in Spanien ...
Wieder verkehrt! Der in Spanien ...

führen, wo noch heute Indianer haften. Für den Fall, daß ihnen Indianer zu Gesicht kamen, sollte jeder 300 Weizen Extrabelohnung erhalten. Nachdem man mehrere Tage vergeblich den Verwald durchsucht hatte, legte die Expedition nach Minas zurück, wo mittlerweile von dem Vater eines der brasilianischen Begleiter ein Brief angekommen war, welcher die Mitteilung machte, daß in der Nähe von Palmeiras (bei Petros Grandes) allmählich Indianer sich hören ließen. Unsere begierigen Deutschen eilen natürlich sofort nach Palmeiras, quarierten sich in einer Waldhütte ein, die Gemeine schützte, und richtig! mitten in der Nacht erhebt sich ein höchst seltsames Geräusch rings um die Hütte herum. Eine Weile werden gegen die Thür geschrien, bis diese aufspringt, und herein schneit ein Indianerheer, glücklicherweise ohne jemanden zu treffen. Die erschrockenen Forscher sehen allerlei dunkle Gestalten im Mondschlein umherhulchen, sie greifen zu den Gewehren, schießen — und wie weggehen sind die mutigen Indianer. Unsere Expedition führt den Weiz als Trophäe und telegraphirt ihr Abenteuer nach Deutschland. Die ausbedungenen 300 Weizen werden gern anstandslos an die Heimgehenden abgeliefert. Man giebt es aber in Palmeiras nicht an, weil keine Indianer mehr, da diese Gegend längst angebauet und bebüffelt ist. Und wer waren denn die nächtlichen Unholde? Die Bewohner von Palmeiras selbst, welche ihren Verwandten auf diese Weise die verprochenen 300 Weizen zu verschaffen suchten.
Ein Begräbnis in China Ein chinesisches Leichenbegängnis sah ich ein in Tientsin wohnender Deutscher folgen. Vor einigen Tagen habe ich eine chinesische Beschreibung gesehen, die wahrhaft entsetzlich war; es wurde die Frau eines chinesischen Beamten, den wir kennen, begraben. Ich folgte mit einigen anderen Europäern. Es war ein entsetzlicher Zug, vor dem Sarge gingen Chinesen und chinesische Priester. Erster trugen Fahnen, Schirme und Schilder, auf denen Lobpreisungen und gute Wünsche für die Verstorbene standen. Dann kamen wieder prächtige, blinkende Banner, nachgemachte Blumen aus Silberausgieß und barytischen Leinwand, die einträglich chinesische Traktermusik. Vor dem Sarge ging der Witwe der einige Male zusammengebracht muß (ist Sitt), und die chinesische Stadtblende, die den Chinesischen Traktermusik spielte. Der Sarg war mit hellrother, gestrichelter Seide umschlagen, gleich einem Sammet und wurde seiner Schwere wegen von 20 Trägern getragen. Hinter dem Sarge gingen die Söhne, ganz in Weiß, ebenso die Töchter, die ihnen folgten. Die Leiche wurde nach dem Hause des einen Sohnes überführt; auf dem Wege herhin waren drei oder vier Holzhallen errichtet, in denen Opfer und Geschenke für die Verstorbene aufbewahrt waren; jeder Bau machte den Eindruck einer Jahrmarktstube, an M. war dort vorhanden ein geschlachtetes Lamm und ein vollständig gebratenes Schwein. Umgefaßt auf der Mitte des Weges wurden vor den Europäern vier lebende Kühen hingelegt, auf denen der trauernde Beamte mit seinen Söhnen saß, um den Europäern ihre Aufmerksamkeit zu danken. Es war für uns sehr interessant, ein dergleichen sonderbares Schauspiel zu sehen. Der Mann und die Söhne dürfen übrigens, da sie chinesische Beamte sind, für drei Jahre kein Geschäft abschließen; ein Kaufmann nimmt in solchem Falle nicht so genau.

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaction ...
Familien-Nachrichten.
Stadt besonderer Meldung.
Montag Morgen entschlief sanft in ...
Frau Ferdinande Ebert
im 75. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme im Namen der Hinterbliebenen ...
Th. Ebert und Frau.
Merseburg, den 15. Juni 1896.

Ein zweistöck. Wohnhaus
mit Zehrentschloß, Hof, Werkeshaltung, schönem Garten, ist veränderungslos sofort zu verkaufen oder per 1. Juli zu vermiehen durch **G. Höfer, Merseburg, Schwanstr. 8.**
Ein Schlachteschwein zu verkaufen
Uobigkauer Str. 29.
Ein fettes Schwein zu verkaufen
Georgstraße 4.
Ein sehr gut erhaltener, 4-räderiger Kinderwagen zu verkaufen
Markt Nr. 13.
Ein Hauer (Nischenreihen) ist billig zu verkaufen
Sitzenstr. 4.
Große Kaninchen verkauft
v. d. Gotthardtsdorfer 3.
Speisefartoffeln, Futterkartoffeln habe stets in bester Qualität abzugeben
Ed. Klaus.
6500 Mk. auf erste Hypothek gegen Unterpfand im Werthe von 14000 Mk. gesucht.
15000 Mk. mögl. sofort zur 1. Hypothek gesucht. Antifische W. Hüttner Nr. 23000. Bedenkenloses Schuldverzeih. Wahrensauer.
M. Möllnitz, Merseburg.
4000—5000 Mk. auf 2. Hypothek hinter 14000 Mk. A. % Kaffengelder p. 1. Juli von einem pünktlichen Pensionshaber auf ein neues Hausgrundstück zu verkaufen gesucht. Antifische W. Hüttner Nr. 23000. Bedenkenloses Schuldverzeih. Wahrensauer.
Gotthardtsstrasse 15 ist ein Laden nebst Wohnung zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

Herrschäftliche Wohnung
kl. Ritterstrasse 2 b hat zu vermieten
Baumeister Paul Querfurth,
Halleische Straße 15.
Eine Wohnung,
2 Stuben, Kammern, Küche, Wasserleitung und allem Zubehör, zu vermieten. Zu erfragen **Schmalstraße 23, im Laden.**
Eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche ist zum 1. Juli zu beziehen.
Freundl. Schlafstube mit Mittagstisch offen **Halleische Straße 8, im Garten.**
Eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche, wird sofort oder 1. Juli zu mieten gesucht. Gefällige Offerten unter **F. 30** an die Exped. d. Bl.
Wohnung von 100—300 Mark wird zum 1. Juli in der Ober- oder Unterlanke gesucht. Gefällige Offerten unter **1 A.** in der Exped. d. Bl. erbeten.
Eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche, mit etwas Garten oder Hofraum, zum 1. October zu mieten gesucht. Offerten unter **Z. 100** in der Exped. d. Bl. erbeten.
Kl. Wohnung von Stube und Küche oder Kammer von einzelnen ruhigen Leuten zum 1. Juli gesucht. Offerten unter **A. F.** an die Exped. d. Bl.

Neue saure Gurken
empfiehlt **Gust. Fuss.**
Frische v. Waite Tafelgurken, Wohlkost 10 Pf. 6 Pf. 2 Pf., verl. dorfor. Nachm. **Weberstaedt, Ortelburg.**
Morgen Donnerstag
hausgeschlachte Würstl.
Carl Tauch.
Dampf-Färberel und chem. Waschanstalt
von Max Wirth,
Gotthardtsstraße 40.
empfiehlt sich zum Reinigen und Färben von Damens- und Herrenkleidern (vollständig ungetrennt). Portieren, Wäsche, Decken, Lössen u. dergl. baumwollenen Strümpfen (schwarz) in derlei Ausführung wie jede auswärtige Färberei bei bedeutend billigeren Preisen.
Germanische Fischhandlung.
Besonders auf Eis Schellfisch, Seehecht, Schollen, Rinderwaaren, hochfeine Fiskander Matjesheringe, neue Kartoffeln, Bratheringe u. Sardinen empfiehlt billigst **W. Krämer.**
Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich das Geschäft meiner verstorbenen Mutter, Wittwe Mähle, im hiesigen Waffelbäckerei weiterführe und empfehle gleichgültig sämmtliche **Holzspielwaaren und Küchen-Artikel** zu den billigsten Preisen.
Große Auswahl in Kinderwagen.
F. Bönisch.
Für Fleischbeschauer hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare stets vorrätig die Buchdruckerei von **Th. Kössner, Delgrabe 5.**

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich Allen hiermit meinen innigsten Dank.
Merseburg, den 16. Juni 1896.
Marie Permann
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Bersteigerung.
Mittwoch den 17. Juni er, vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich im **Schützenhause** hierorts freiwillig **40 Wrt. Flanel** und **23 abgepaßte englischleberne Sosen** öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
Merseburg, den 15. Juni 1896.
Meyer, Gerichtsvollzieher.
Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 17. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich im **Saal** hier **1 Pneumatic-Pompe mit Zubehör** und **1 Paar Radfahrerschuhe.**
Merseburg, den 15. Juni 1896.
Taubnitz, Gerichtsvollzieher.

Haussfrauen!
Dreifache Erprobung an Zeit, Geld und Arbeit ergibt man durch den Gebrauch unseres **Terpentin-Salmiak-Seifen-Extracts.**
Derselbe erhält durch den Zusatz von Terpentin und Salmiakgeist doppelte Weichheit, macht die Wäsche blendend weiß und verleiht derselben einen angenehmen, aromatischen Geruch.
Zu haben in den meisten Colonial- und Waarenhandlungen, Drogerien und Feilen-Geschäften.
Mühlenbein & Nagel,
Zerbst i. A.,
Seifen-Fabrik.

Haussfrauen!
Dreifache Erprobung an Zeit, Geld und Arbeit ergibt man durch den Gebrauch unseres **Terpentin-Salmiak-Seifen-Extracts.**
Derselbe erhält durch den Zusatz von Terpentin und Salmiakgeist doppelte Weichheit, macht die Wäsche blendend weiß und verleiht derselben einen angenehmen, aromatischen Geruch.
Zu haben in den meisten Colonial- und Waarenhandlungen, Drogerien und Feilen-Geschäften.
Mühlenbein & Nagel,
Zerbst i. A.,
Seifen-Fabrik.

Haussfrauen!
Dreifache Erprobung an Zeit, Geld und Arbeit ergibt man durch den Gebrauch unseres **Terpentin-Salmiak-Seifen-Extracts.**
Derselbe erhält durch den Zusatz von Terpentin und Salmiakgeist doppelte Weichheit, macht die Wäsche blendend weiß und verleiht derselben einen angenehmen, aromatischen Geruch.
Zu haben in den meisten Colonial- und Waarenhandlungen, Drogerien und Feilen-Geschäften.
Mühlenbein & Nagel,
Zerbst i. A.,
Seifen-Fabrik.





Damen-Kleiderstoffe



aller Art in unbegrenzter Auswahl und zu den bekannten niedrigsten Preisen am Platze.
Sämmtliche letzt erschienene **Neuheiten** der Saison
 in **Battist, Mull, Nansoc etc.** in glatt, bestickt, à jour und bedruckt. **Gestickte Roben für Damen und Kinder**, letztere von 1,50 Mk. an.

Die noch vorhandenen Bestände in **Damen-Confection**, als
Regenmäntel, Jaquettes, Kragen aus **Stoff und Spitze**,
Staubmäntel etc.,

werden, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise **ausverkauft**.

Geschäftshaus Otto Dobkowitz,
 Entenplan Nr. 3.

A. Günther,

Markt 17,

empfehlte große Auswahl
moderner Kleiderstoffe,
 Satin, Kattune, Gingham etc.,
 zu billigen Preisen.
 Auf Wunsch Anfertigung von Kleidern
 nach Maß.

Butterpulver

erleichtert die Buttergewinnung, indem es
 die Butterabscheidung beschleunigt, vermehrt
 die Ausbeute, verhindert vorzeitiges Ranzig-
 werden, giebt der Butter Farbe, reinen Ge-
 schmack und erhöht somit den Handelswerth.
 Schachtel 50 Pf. und 1,00 Mk. nur bei **Paul
 Berger**, Neumarkt-Drogerie 74.

Carl Lintzel,

am Neumarktsthor 2,

empfehlte in großer Auswahl
zur Reise
 Damen- und Herrenkoffer,
 Handtaschen, Touristentaschen,
 Kuffsäcke, Courirtaschen,
 Plaidriemen, Trinkflaschen,
 Hüftenträger, Portemonnais
 u. s. w.

Tapeten.

Große Auswahl. Billige Preise.
 Auch empfehle ich mich zum **Tapetieren**
Sopha und Wärrchen werden in und
 außer dem Hause gepolstert.

Gischränke, Fliegenschränke, Speiseglocken

empfehlen billigst
Gebr. Wiegand.

Sensen! Sensen!
Albert Bohrmann, Weihenfels
 25 Jüdenstraße 25.



Mache für die be-
 vorstehende Saison
 auf mein großes
 Lager und mannig-
 faltige Auswahl
 Sensen aufmerk-
 sam. Meine Sensen
 sind sämmtlich an-
 erkannt höher, be-
 währtester Qualität. Die von mir eingeführte
 graue scharfe und breitere Stahlseife, mit
 Zeichen A. B. zeichnet sich besonders durch
 feinen und lange anhaltenden Schnitt aus, die
 Sensen sind das Beste, was geliefert werden
 kann und übernehme für jedes Stück, welches
 bei mir gekauft worden ist, die weitgehendste
 Garantie.
 Alle Sorten Sensen sind stets aufs feinste
 aufgeschliffen vorrätig.

**Scheln, Wetzsteine, Dangel-
 hammers, Amböschchen, Wetz-
 kässer, Strecken** in großer Auswahl.



bei mir zum Verkauf.

Donnerstag den 18. d. M. sehen
 wieder
**prima Weser-Marsch-
 und thüringer Färsen,
 Kühe und Bullen**

L. Nürnberger.

Grundstücksverkauf in Kriegsdorf.

Erlöbterwin wegen der Sperling'schen Grundstücke, bestehend in Guts-
 gehöft und 34 Morgen Acker, findet
Freitag den 19. d. M., Vormittag 9 1/2 Uhr,
 im **Gasthof zu Kriegsdorf**
 statt, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Nachdem die bisher von Herrn P. Voigt hiersehr verwaltete Special-
 Agentur obiger Gesellschaft mir übertragen worden ist, empfehle ich mich zur
 Vermittelung von Versicherungen gegen Feuer, Blitz u. Explosions-
 Gefahr, sowie von Transportversicherungen und Versicherungen gegen
 den Brand von Spiegelgläsern zu festen und billigen Prämien.
 Zu jeder weiteren Auskunft bin ich jederzeit bereit.
 Weseburg, den 15. Juni 1896.

[Mag. a. 2071.] **Otto Franke, Kaufmann.**

Vom 17. Juni bis 11. Juli bin ich

verreist.

Herr Dr. Witte, Dom 3, ist mein Vertreter.

Dr. Brohmann.

Bad Kösen. Hämmerling's Garten, Conditorei und Café!

Vorzügliche Conditoreiwaren. — Kalte Speisen. — Gute Biere. — Specialität:
 selbstgepresste Sandweine. — Allen Besuchern Kösens bestens empfohlen.
P. Hämmerling.

Tapeten,

große Auswahl in schönen Mustern billigst,
 Kletter zu jedem beliebigen Preise um
 damit zu räumen.
 Alle Reparaturen in meinem Fach
 führe gut aus.

F. A. Schild,
 Tapeteler und Decorateur,
 Gotthardstraße 28, 1 Tr.

Victoria-Fahrradwerke

Nürnberg

(Inhaber hoher Medaillen und Diplome)
 haben mir die Vertretung und das Lager ihrer

Fahrräder
 übertragen und empfehle ich dieselben den ge-
 ehrten Stadtfahrern bei billiger Preisstellung.
 Weseburg, im Juni 1896.
 Spachtingerwall

G. Schwendler,
 weiße Mauer 16.

Erdbeeren,

tätlich frisch geerntet.

C. Heuschkel,
 Lennaeer Straße 4.

frische Erdbeeren

empfehlte **R. Rockendorf,**
 Blumenstraße 4, Gotthardstraße.

Café Bellevue.

Mittwoch den 17. Juni,
 von Nachmittag 4 Uhr ab,
Concert.

Dazu laden ergebenst ein
Krumholz, H. Crono.
 Entrée 20 Pf.

Park-Bad.

Empfehle dem geehrten Publikum von
 Weseburg und Umgegend meine
Localitäten
 und **Bereinszimmer**,
 sowie schönen schattigen Garten
 zur gefälligen Benutzung.
 ff. **Detler'sche Biere.**
 Achtungsvoll
L. Minkmar.

Sommertheater im Tivoli.

Direction: **Oscar Drescher.**
Donnerstag den 18. Juni 1896.
 16. Vorstellung im Abonnement.



Der Militärstaat.

Ausspiel in 4 Akten von Gustav von Woyse
 und Elio von Tschob.
 (Durchschlagender Erfolg.)
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sudold's Restauration.

Morgen Donnerstag Schlachtfest.

Die Agentur einer älteren
**Lebens-, Unfall-
 und Haftpflicht-Gesellschaft**
 nebst grahem Zuzahl, ist zu vergeben.
 Offerten bitte unter Nr. N. 5409 an
**Mannstein & Vogler, A.-G.,
 Halle a/S.** abzugeben. [H. 54070 a.]

Frauen zum Rosenpflücken

werden sofort angenommen bei
**Marckscheffel & Co.,
 Langhändler Straße.**

Ein zuverlässiger Arbeiter.

der mit Pferden umzugehen weiß, sofort gesucht
C. F. Meiser, Eisenhandlung.

Wegen Krankheit des jetzigen

Gauckluchtes wird sofort ein
 anderer gesucht im
Thüringer Hof.

Zuverlässige ordentliche Aufwartung

für die Vormittagstunden gesucht
Zeichstraße 10 a., Seitenstraße 4.

Ein junges Mädchen als

Aufwartung
 wird gesucht **Gotthardstraße 15.**

Ein junges lauberes

Mädchen als **Aufwartung**
 verlangt. An erfragen in der Exped. d. Bl.
 Ein ehrliches, ordentliches, lauberes
Denstmädchen sofort oder 1. Juli
 gesucht **Oberweitzstraße 4.**

Die Stadtblage der heutigen
 Nummer enthält eine Extrablattlage von Carl
Gündel, Bad- und Farben-Fabrik, Dresden
 Söbtau.

Hierzu eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Versteht sich
(mit Ausnahme der Tage an den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telefonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Unverändertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 140.

Wittwoch den 17. Juni.

1896.

Ein junterliches Pronunciamento.

*** Nichts ist Charakteristischer für die eigentümlichen Regierungsverhältnisse, unter denen wir leben, als der Vorgang, der sich in den letzten Tagen im preussischen Abgeordnetenhaus abgespielt hat. In der Debatte über den Affessorenparagrafen macht der Justizminister die Andeutung, daß durch den Widerstand gegen die Regierungsvorlage Kronrechte verdunkelt werden. Als bald erhebt sich ein Mitglied der Rechten, Graf Limburg-Stürum, um seinem Ersuchen darüber Ausdruck zu geben, daß bei einer so wichtigen Verhandlung der Ministerpräsident, d. h. der Reichskanzler Fürst Hohenlohe dem Justizminister die Verteidigung der Kronrechte überlasse und knüpfte daran die Bemerkung, es scheine ihm, als ob der Reichskanzler das Ministerpräsidentium nur im Nebenamt bezeige. Der Justizminister hört diese Anklage gegen den Ministerpräsidenten ruhig an und — schweigt. Ein paar Tage später erscheint Fürst Hohenlohe am Ministerisch zur Beantwortung einer Interpellation, die, wie er ausdrücklich bemerkt, das Staatsministerium gar nicht angeht, sondern nur den Justizminister, der abwesend ist, aber, wie sich nachher herausstellt, den Vizepräsidenten des Staatsministeriums mit seiner Vertretung beauftragt hat. Fürst Hohenlohe benützt die Gelegenheit, um den Angriff des Grafen Limburg-Stürum zurückzuweisen, indem er erklärt, die Vorlage des Justizministers habe nicht eine solche allgemeine politische Bedeutung, daß er Anlaß gehabt, zu ihrer Verteidigung im Abgeordnetenhaus zu erscheinen. Die Behauptung, daß er keine Stellung als Ministerpräsident im Nebenamt führe, könne er eigentlich überhaupt nicht ernst nehmen; jedenfalls mache er keinen Unterschied zwischen den Pflichten, die Se. Majestät ihm übertragen und als Graf Limburg den Kampfplatz wechselt und behauptet, die preussischen Interessen würden vernachlässigt, fügt Fürst Hohenlohe hinzu, er sei sich dessen nicht bewußt. Diese Antwort des Ministerpräsidenten ist in ihrem ersten Theile nur verständlich, wenn derselbe sagen wollte, er sehe in der Ablehnung des Affessorenparagrafen keine Verdarkelung der Kronrechte, d. h. also, daß Justizminister Schönstedt und Ministerpräsident Fürst Hohenlohe in der Beurteilung dieser Sache verschiedener Meinung sind. Indessen die Bedeutung des Zwischenfalls geht weit über diejenige einer Einzelfrage hinaus. Graf Limburg-Stürum hat in seiner Entgegnung, in der die Persönlichkeit des Reichskanzlers aus dem Spiele ließ, darüber gelagt, daß die spezifisch preussischen Interessen in den meisten Dingen nicht mehr denjenigen Einfluß hätten, den er und seine Freunde für notwendig hielten. Diese Ansicht werde in weiten Kreisen im Lande getheilt. Werde weiterhin die Stellung Preussens im Reich abgeschwächt, so werde überhaupt eine Gefährdung der Reichsinstitutionen eintreten! — Was soll das heißen? Wollen die preussischen Junter die Fahne der Empörung gegen das Reich aufpflanzen, wollen sie etwa ihr Mandat zum Reichstage niederlegen, wenn der Bundesrath und der Reichstag nicht nach ihrer Pfeife tanzen wollen? In den Südstaaten wie in den Hansestädten herrscht bekanntlich die entgegengesetzte Ansicht vor, nämlich die, daß die spezifisch preussischen Interessen, d. h. die Sonderinteressen des preussischen Junterthums einen viel zu weit gehenden Einfluß auf den Gang der Reichspolitik ausüben. Daß die Dpfer, welche der Süden im Interesse der norddeutschen Zuckerrindindustrie bringen soll, in gar keinem Verhältnisse stehen zu den Vortheilen des neuen Gesetzes, falls es solche überhaupt hat, liegt auf der Hand. Und nun kommt ein Mann von der reactionärsten Färbung und droht mit der Gefährdung der Reichsinstitutionen, wenn nicht alsbald der bayerische Reichskanzler den Laufpaß erhält. Und dieser selbe Graf Limburg-Stürum ist es, der unter Berufung auf den Fürsten

Bismarck gegen das bürgerliche Gesetzbuch agitirt. Ein so wichtiges Gesetz könne im Plenum des Reichstags nicht beraten werden, so lange nicht alle diejenigen, welche von demselben betroffen werden, von den Einzelbestimmungen des Gesetzbuches Kenntnis erhalten hätten! Fürst Bismarck, schreiben die „Hamb. Nachr.“, warnt vor überhasteter Annahme des Gesetzbuches im Interesse der Autorität des Reichstags! Als ob nicht gerade Fürst Bismarck und seine Presse alles gethan haben, um diesen Reichstag, dessen Mehrheit ihm die Ehrbezeugung zum 1. April 1895 verweigerte, in der öffentlichen Meinung zu Grunde zu richten. Aber daß die Herren Graf Limburg-Stürum u. Gen. jetzt plötzlich für die Verschleppung des bürgerlichen Gesetzbuches schwärmen, ist um so merkwürdiger, als ihr Führer, Frh. v. Montenuffel, in derselben Rede bei der 1. Lesung, in der er die Hoffnung aussprach, die obligatorische Civilehe mit Hilfe des Centrums aus dem bürgerlichen Gesetzbuch fernhalten zu können, die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission bekämpfte und die Verhandlung für die 2. Lesung im Plenum einer freien Commission übertragen zu Stande zu bringen. Die Meinung, die Monate mit Arbeit und weit über dem Reichs-



ren. Die Meinung, die Monate mit Arbeit und weit über dem Reichs- Kaiserzelt der Band- einheim de Hufaren- Regiments Nr. 12, neben dem Wagen in Höhe der Hinterräder reitet rechts der Wittmeister von Dheimb, links der Ordnungsoffizier des Fürsten, Hauptmann Bentner vom 7. Thüring. Inf.-Regmt. 96. Am „Forslhaus“, 1400 Meter hinter Kelbra: Landesgrenze zwischen Königreich Preußen und Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt. An der „Wasserlunt“ beginnt das durch Truppen des Inf.-Regmt. Nr. 71 abgeperrte Gelände. Die Abperrungsposten, Patrouillen und Pickets sind in einer Stizze eingetragen und im Gelände so aufgestellt, daß nur einzelne derselben vom Wagen Se. Majestät zu sehen sein werden. Etwa vom „Delst“ an bis zum Denkmal bilden zu beiden Seiten der Festsstraße Kriegervereine Spalier. Der Festplatz. Auf der Ostseite des Denkmals befindet sich das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I.

mit Nebenfiguren; unter demselben der Burghof mit der Barbaroffagruppe. Um den Burghof herum läuft eine Plattform, von welcher wiederum nach Osten große Freitreppen zu der Denkmalterrasse herunterführen, welche die ganze Anlage im Süden, Osten und Norden umgiebt und sich im Osten platzartig erweitert.

Die Aufstellung auf dem Festplatz. Auf der Denkmalterrasse, gegenüber dem Reiterstandbild und der Barbaroffagruppe, ist ein Fürstenzelt erbaut, in welchem sich die Bundesfürsten versammeln und die Ankunft Se. Majestät des Kaisers erwarten. Auf dem nördlichen Theile des Weges steht als Ehrencompagnie die 12. Compagnie 7. Thüringischen Inf.-Regmt. Nr. 96 — Hauptmann Kizinger — mit der Fahne des 3. Bataillons und der Regimentsmusik; die direkten Vorgesetzten auf dem rechten Flügel. Zu beiden Seiten des Fürstenzeltes stehen zunächst die Ehrengäste, daran anschließend die Vorstände der Kriegerverbände und schließlich die Abordnungen der deutschen Kriegerverbände, in Summa ca. 5000 Köpfe.

Die Aufahrt zum Festplatz erfolgt von Kelbra und von Frankenhäulen bis zum Delst, von hier seitens der hierzu Berechtigten längs der neuen Denkmaltstraße bis zur Kohlhütte; nur das Gefolge Se. Majestät fährt vom Bahnhof Kozla über Sittendorf. Die Bundesfürsten fahren von der Kohlhütte längs der Nordseite des Koffelhäuser bis zum Fürstenzelt; von den Ehrengästen u. sind die Wagen an der Kohlhütte zu verlassen. Sämtliche leeren Wagen fahren nördlich der Sittendorfer Köpfe nach der Rothenburg. Die Wagen der Fürstlichkeiten und diejenigen der Gefolge schließen sich auf der Denkmaltstraße der Aneue der Kriegervereine an, um nach Beendigung der Einweihungsfeier auf dem Festplatz wieder vorzufahren. Die Wagen der Ehrengäste werden in der Nähe der Rothenburg neu rangirt und auf der nördlichen Straße — der Wagen des kommandirenden Generals an der Spitze — bis zur Kohlhütte wieder vorgezogen, um dort nach Beendigung der Feier wieder bestiegen zu werden.

Die Festfeier. Se. Maj. der Kaiser wird gegen 12 Uhr am Denkmalsplatz eintreffen, verläßt beim Eingang den Wagen und schreitet die Front der Ehrencompagnie ab. Der leere Wagen Se. Majestät und die vor demselben befindliche 1/2 Esc. verlassen den Festplatz auf dem südlichen Wege, die hinter dem Wagen befindliche 1/2 Esc. macht Recht. Bei der Kohlhütte sammelt sich die Esc. und rückt auf der südlichen Straße wieder vor, um demnächst am Paradeplatz Theil zu nehmen. Ihr folgen zunächst die Krieger, welche von der Kohlhütte bis zur Denkmaltstraße Spalier gebildet haben, demnächst die übrigen Kriegervereine.

Se. Majestät begrüßen die Bundesfürsten im Fürstenzelt, woselbst auch die Fürstin Anna von Schwarzburg-Rudolstadt sowie die Frau Großherzogin Marie mit Tochter, Herzogin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin und die Frau Prinzessin Adolf von Schwarzburg-Rudolstadt nebst Tochter Prinzessin Thelma anwesend sein werden.

Se. Majestät begeben sich — gefolgt von dem Bundesfürsten u. — auf die Plattform der Bogenhalle, wo der eigentliche Festakt vor sich geht. General der Infanterie z. D. v. Spitz, Vorgesender des Denkmalsauschusses, begrüßt Se. Maj. den Kaiser und bittet um die Allerhöchste Genehmigung zum Beginn der Feier.

Festrede, gehalten durch den Schriftführer des Denkmalsauschusses, Dr. Westphal.

Fürst Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt bittet Se. Majestät, das Denkmal der Öffentlichkeit zu übergeben und bringt einen Hochruf auf Allerhöchstdenselben aus.

Se. Majestät übergeben das Denkmal der Öffentlichkeit. In diesem Augenblick beginnt die zwischen Killeba und dem Koffelhäuser am Fuß der Berge aufgestellte 4. Batterie Thüringisches Feld-